

kino

- «Spirit - Der wilde Mustang»
- «Erkan & Stefan»: der zweite Film
- Filmhitparade
- Promi-News

Ein Wildpferd zwischen Weissen und Roten

Zeichentrickfilm «Spirit - Der wilde Mustang» - Süssliche Pferderomanze aus dem Wilden Westen

Da die Menschen auf allen Kontinenten Pferde lieben, stehen diese Tiere in Hollywood, das seine Filme global verkauft, stets aufs Neue hoch im Kurs. Nun ist es «Spirit - Der wilde Mustang», der ab dem 20. Juni auch die Kinobesucher mit seinen Abenteuern begeistern soll. Der von Steven Spielbergs «Dreamworks»-Partner Jeffrey Katzenberg produzierte Zeichentrickfilm will an den gigantischen Erfolg anknüpfen, den der gleiche Produzent vor einiger Zeit mit «Shrek - der tollkühne Held» feiern konnte.

Wolfgang Hübner / AP

Ob das allerdings gelingt, ist fraglich. Denn die Geschichte des Wildhengstes, der sich menschlichen Zähmungsversuchen ausgesetzt sieht, hat zwar durchaus optische Qualitäten. Aber es ist weder sonderlich originell noch lustig, was die Regiedebütanten Keely Ashbury und Lorna Cook nach einem Drehbuch von John Fusco auf die Leinwand gebracht haben. Und die süssliche Musik von Hans Zimmer samt der, zumindest in der deutschen Synchronfassung, kitschigen Songs - vorgetragen von dem «PUR»-Sänger Hartmut Engler - können auch kindlichen Betrachtern auf den Nerv gehen.

Rothaut geduldet

Zu sehr wird in diesem Film auf Sentimentalität und schlichte Weltbilder gesetzt. Und deshalb ist der Kaval-



Spirit erlebt mit dem Indianerjungen Little Creek aufregende Abenteuer.

erie-Colonel, der das ungebändigte Pferd unter seine Knute zwingen will, ein fieses Bleichgesicht. Der Mann hingegen, den der Mustang schliesslich gerne auf seinem Rücken duldet, ist die sympathische Rothaut Little Creek. Nebenbei verliebt sich Spirit in eine attraktive Stute namens Rain. Es menschtel also ganz gewaltig. Immerhin haben die Filmemacher konsequent darauf verzichtet, die Pferde sprechend zu präsentieren.

Geschichte aus Pferde-Perspektive

Regisseur Ashbury nennt den Grund: «Uns würde ziemlich schnell klar, dass, sobald ein Pferd spricht, der Film zu einer Komödie geworden wäre. Ein sprechendes Pferd kann man nicht ernst nehmen.» Drehbuchautor Fusco hatte nach eigenem Bekenntnis bislang kein grosses Interesse am Zeichentrickfilm. Aber dann hat es ihn doch gereizt, denn: «Nie ist die Geschichte durch die Augen eines Pferdes betrachtet worden. Für mich war es Inspiration und Herausforderung zugleich.»

Ob das, was daraus entstanden ist, auch der für diese Art Filme alles entscheidenden Zuschauerschicht - nämlich den Kindern - so gefallen wird, dass der erhoffte Profit herauspringt, darf durchaus bezweifelt werden. Denn auch wenn an diesem temperamentvollen Mustang aus dem Wilden Westen und seinen Abenteuern etliche der besten Zeichentrick-Animatoren der Welt mit erstaunlichen Effekten gearbeitet haben: Dieser «Spirit» inspiriert nicht zu spontanen Beifallsstürmen.

Promi-News

Sheen heiratet Richards

Charlie Sheen hat am Wochenende Denise Richards geheiratet. Der 36-jährige Globe-Gewinner und seine sieben Jahre jüngere Braut wurden am Samstagabend im Haus des Produzenten Gary David Goldberg in Los Angeles getraut. Die Braut trug ein weisses Satin-Kleid mit tiefem Rückenausschnitt, der Bräutigam einen Smoking.

Streit beigelegt

Nach Monaten des Kampfes um Steven Bings Anerkennung der Vaterschaft, hat Liz Hurley es nun aufgegeben. Mittlerweile hat das ehemalige Model ihre Prioritäten anders gesetzt. Sie möchte ihre kostbare Zeit lieber mit ihrem Sohn Damian Charles verbringen, so ein Freund der Schauspielerin.

Catherine Zeta-Jones wird Werbestar

Weil die Frau von Michael Douglas, Catherine Zeta-Jones, bereits erfolgreich in eine Werbekampagne des Telefonanbieters «Voicestream» geworben hat, fühlt sich die Firma «Elisabeth Arden» jetzt ermutigt: Der Kosmetikkonzern hat die Walerin zu seinem neuen Gesicht gekürt.

Woods wird zu Giuliani

In der Verfilmung des Buches «Rudy» übernimmt der 55-jährige James Woods die Titelrolle. Der Streifen wird sich sowohl mit den Geschehnissen am 11. September befassen, als auch mit Leben des ehemaligen Bürgermeisters von New York, vor und nach dem Attentat. Der zweistündige Film ist jedoch nicht fürs Kino, sondern für das amerikanische Kabelfernsehen gedacht.

FILMHITPARADE

Der Schweizerische Kino-Verband ermittelt jeden Freitag die Liste der 20 meistbesuchten Filme der vergangenen Woche in den Kinos der deutschen Schweiz. Die repräsentativen Angaben stammen aus 85 Kinobetrieben in allen wichtigen Städten der deutschen Schweiz. Die Filmhitparade nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur des Films. «neu» heisst neu auf der Liste, «ern» heisst erneut auf der Liste.

1 (neu) SPIDER-MAN

Sam Raimi

2 (1) STAR WARS EPISODE 2

George Lucas

3 (4) HUIT FEMMES

F. Ozon

4 (2) ELLING

Peter Naess

5 (3) I AM SAM

Jessie Nelson

6 (9) A BEAUTIFUL MIND

Ron Howard

7 (6) ENIGMA

Michael Apted

8 (7) IRIS

Richard Eyre

9 (8) THE MOTHMAN PROPHECIES

Mark Pellington

10 (neu) HEAVEN

Tom Tykwer

11 (15) LAGAAN

Ashutosh Gowariker

12 (5) BLADE 2

Guillermo del Toro

13 (11) THE ICE AGE

Chris Wedge

14 (12) DER STELLVERTRETER

Costa-Gavras

15 (10) ERNSTFALL IN HAVANNA

Sabine Boss

16 (13) KATE & LEOPOLD

James Mangold

17 (14) THE COUNT OF MONTE CRISTO

Kevin Reynolds

18 (16) THE PANIC ROOM

David Fincher

19 (neu) L.I.E.

Michael Cuesta

20 (20) MONSTER'S BALL

Marc Forster

Nicht ohne mein Handy

Zweiter Film mit Komikerduo «Erkan & Stefan»

Krass! Spätestens seit dem Erfolg des Münchner Komikerduos «Erkan & Stefan» ist dieses Adjektiv, wie einst etwa «super», zum Allzweckgebrauch freigegeben - zumindest in der Jugendsprache. Mit «krass» und anderen Stilblüten türkisch-deutschen Slangs ist auch ihr zweiter Film «Erkan & Stefan gegen die Mächte der Finsternis» übersät, der am 20. Juni in die Kinos kommt.

Birgit Roschy / AP

Und gelegentlich scheint es, als ob der rote Faden der Komödie die nicht abreisende Kette von «krass», «brontal», «mörderscharf» und so weiter ist: Dialoghöhepunkte, um die herum sich so etwas wie eine Handlung aufbaut. Leider veraltet kaum etwas so schnell wie Modewörter. Gut möglich, dass vielen Kids, die dem ersten «Erkan & Stefan»-Film im Jahre 2000 zu einem unerwarteten Kassenerfolg verholfen haben, beim Stichwort «krass» inzwischen die Ohren bluten.

Und die Einfallslosigkeit beim Erfinden neuer Döner-Deutsch-Ausdrücke wird von der Story nicht aufgefangen, obwohl Debütfilmer Axel Sand sich bei der Zielgruppe nicht nur beim Vokabular penetrant anbietet. Neben dem Problem männlicher Jungfräu-



Können diese beiden die Welt retten? (Bilder: Keystone)

lichkeit, das auch andere Teenagerkomödien beherrscht, dienen infantile Special-Effects-Spektakel wie «Die Mumie 1+2» oder «Lara Croft» als parodistische Vorlage für das neue Abenteuer der beiden Kumpel. Die zwei Dummbutel aus dem

Münchner Hasenberg-Viertel wissen zwar meisterhaft wirklich alle Handy-Tasten zu bedienen - immerhin etwas, das nur wenige beherrschen - doch ihr Weltbild beschränkt sich auf das Computerspiel-Universum. Dank ihres beschränkten Horizontes akzeptieren sie ohne weiteres Grubeln das Auftauchen eines knapp geschürzten «Bunnys», das beide zunächst mit Karate traktiert und sich als Tana, Hüterin des Guten, vorstellt, frisch aus Altägypten ins Münchner Diesseits gebeamt.

Was von den beiden Checkern flugs als «Virtual Reality» interpretiert wird. Fortan wähen sie sich in einem total krassen Computerspiel und begleiten Tana bei ihrer Suche nach dem bösen Kartan, ebenfalls eine altägyptische Inkarnation, und noch dazu eine ziemlich langweilige. Optisch macht diese Komödie mit ihrer faden Fernsehästhetik kaum etwas her.

Weniger Aufwand wäre besser gewesen

Meistens verhungern die Pointen oder bleiben im Ansatz stecken. Die immer schwerfälligeren Gags lassen stattdessen die zwei verbalen Kraftmeier aus der Goldkettchen-und-Trainingsanzug-Kultur oft lediglich wie Hampelmänner aussehen, deren Gestammel einem schmerzlich die PISA-Studie ins Gedächtnis ruft.